

Ausgabe: Nr. 52 » 24. Dezember 2015

tachles Je suis Das jüdische Wochenmagazin

Jeans und Strejmel wünschen sich «Gut Schabbes»

Benny Epstein , 11. September 2015

Einmal Schabbat halten? An einem Herbstwochenende soll das ganze jüdische Zürich nach biblischen Vorschriften leben.



Die Idee des Projekts, gemeinsam den Schabbat zu halten, entstand vor zwei Jahren in Südafrika.

Kein einziges Auto stand auf dem Parkplatz der Sydenham-Synagoge in Johannesburg, die Synagoge selbst war bis auf den letzten Platz

gefüllt. In Buenos Aires führte die Schlange der wartenden Frauen fürs Challa-Backen über drei Strassenblöcke. In Melbourne sass man beim gemeinsamen Schabbat-Mittagessen an einer 500 Meter langen Tafel unter freiem Himmel. 16 Kilometer weit ging eine Familie in Hongkong, um am Gottesdienst teilzunehmen. 40 Juden wohnten am Freitagabend dem Kiddusch bei – in Angola. In São Paulo, wo sich sonst 30 Juden in die Synagoge verirren, zählte man 712 Betende. Möglich macht dies alles «The Shabbos Project».

Eine Idee geht um die Welt

Gemeinsam den Schabbat zu halten, lautete die Idee des Projekts, das vor zwei Jahren in Südafrika entstand. 70 Prozent der 75 000 südafrikanischen Juden sollen mitgemacht und – viele von ihnen zum allerersten Mal – den Schabbat vollumfänglich eingehalten haben. Man begab sich in die Synagoge, ass feierliche Mahlzeiten, nahm von Freitagabend an weder Geld noch Mobiltelefon zur Hand, zündete keine Zigarette an und liess das Auto in der Garage stehen. Die Idee ging um die Welt. Mehr als 500 Städte in fast 70 Ländern machen mit. Basel ist seit letztem Jahr dabei, jetzt zeigt sich auch Zürich aktiv.

Mit dem Backen der Challa, dem traditionellen Zopf, wird das Wochenende am Donnerstagabend eingeläutet. Für das grosse Dinner am Freitagabend hat die Israelitische Religionsgemeinschaft Zürich (IRGZ) ihren Saal gratis zur Verfügung gestellt. Vor Schabbateingang gibt es die Möglichkeit, unter Anleitung der Frau des IRGZ-Rabbiners Chaim Moische Levy die Schabbatkerzen anzuzünden. Das Dinner selbst organisiert das Team von «The Shabbos Project» (TSP) in Zusammenarbeit mit dem Verein jüdischer Studenten Zürich. Bis zu 300 Teilnehmer erwarten die Organisatoren. «Es sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen», sagt TSP-Präsident Robert Rom. «Es wird nicht ein Studentenessen, sondern ganze Familien sind dabei.» Was ihn besonders freut: «Ich kann garantieren, dass die ganze Bandbreite anwesend sein wird. An dem Abend werden Leute mit Jeans ebenso hier sein wie solche mit Strejmel. Für beide Seiten ist dies eine einmalige Chance der Begegnung.»

Eine einzigartige Erfahrung

Rom betont, die Idee sei absolut keine missionarische. Es gehe

wirklich nur um diese einzigartige Erfahrung. «Es geht um Einheit und ums Erlebnis Schabbat. Jeder sollte das mal ausprobieren. In jedem Yoga-Magazin liest man heute Artikel über einen Sabbatical Day, einen Tag, an dem man ruhen und sich dem Geiste widmen sollte. Im Judentum ist das eigentlich nichts Neues. Einmal 25 Stunden den Schabbat einzuhalten, das ist wahrlich kein Big Deal, das kann jeder.» Damit auch Juden teilnehmen können, die nicht in Gehdistanz wohnen, hat sich TSP auf die Suche nach Schlafplätzen gemacht und ist auf lauter offene Türen gestossen. Die IRGZ hat zudem die jüdische Gemeinde aus Bern als Gastgemeinde eingeladen.

Zum Ausklingen des Schabbats am Samstagabend lädt dann die Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ). Anschliessend an die gemeinsame Hawadala, das Ritual, das zwischen dem heiligen Tag und den restlichen, profanen Wochentagen steht, steht ein Konzert von Yonatan Razel auf dem Programm. Der New Yorker, der am Tag die Bibel studiert und in der Nacht Lieder komponiert, gehört zur Spitzenklasse der religiösen jüdischen Musiker. Dank Fundraising und einem laut Robert Rom humanem Angebot konnte Razel verpflichtet werden. «Er bot uns sogar an, sich und sein Orchester bei einer Gastfamilie einquartieren zu lassen. Auch beim Freitagabendessen dürfte er dabei sein und für Stimmung sorgen.» Leider nicht dabei sein wird Reuven Pasternak. Der kürzlich verstorbene ICZ-Vizepräsident war von Beginn weg eine der tragenden Säulen im TSP-Team. Rom: «Er hat die Idee nach Zürich gebracht. Er fehlt uns sehr.»

Das Shabbat-Projekt findet am Wochenende vom 23. und 24. Oktober statt.